

Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bülow.

Ersteins-Gebühren f. d. dreipfaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Expedition: Inserate nehmen an: S. Hirschwald in Lauenburg, C. G. Hendes in Cöslin, A. Lipski in Colberg, A. Reitemeyer und Rudolf Mosse in Berlin, Haasenstein & Vogler in Hamburg, Dachle & Co. in Leipzig.

Verantwortlicher Redakteur: W. Leitzow in Stolp.

Politischer Ueberblick.

Im Abgeordnetenhouse wurde am 13. d. M. die Konstituierung der besonderen Kommissionen für die Nothstandsvorlage und das Hypotheken-gezetz für Neuvorpommern mitgetheilt: die Vor-sitzenden sind die Abgg. Jacobi (Liegnitz) resp. Kannegießer. Der aus dem Herrenhaus herüber-gekommene Gesetzentwurf, betreffend die Staats-schulden der neuen Landestheile und die Ausgabe neuer Kassen-Anweisungen wurde mit den Abänderungen, die das Herrenhaus beschlossen, unter Zustimmung des Finanzministers genehmigt. Nachdem alsdann einige Wahlprüfungen erledigt waren, ging das Haus zur Schlussberathung des Staatshaushaltsetats über, in der die Beschlüsse der Vorberathung noch einmal zur Frage gestellt resp. diskutirt wurden. Abgelehnt wurde der Antrag Kosch, die Erträge aus dem Verkauf kleiner Domänen-Grundstücke zur Tilgung der Staats-schulden zu verwenden; ferner der Antrag von Brauchitsch, die in der Vorberathung befürigte Mennonitensteuer im Betrage von 7000 Thlr., jedoch als künftig wegfallend, vorläufig zu bewilligen. Der Antragsteller und Wantrup glaubten, daß die durch den Reichstag beschlossene vom Bun-desfeldherrn genehmigte Heranziehung der Men-noniten zur Wehrpflicht noch keine abgeschlossene Thatsache sei, sondern sehr wohl noch genüsse Aus-führungs-Maßregeln übrig lasse. Die Abgg. Twesten und v. Hennig wiesen die Unhaltbarkeit dieser widerspruchsvollen Auffassung in nachdrücklicher Weise nach. — In Betreff der Lotterien in Han-nover und Osnabrück, welche in der Vorberathung als aufgehoben bezeichnet waren, logen zwei An-träge vor: 1) des Abg. Aegidi, die abgelehnten Einnahmen wieder auf den Etat zu setzen; 2) des Abg. v. Brauchitsch mit Rücksicht darauf, daß die Ausgabe von Losen für das erste Halbjahr be-reits erfolgt ist, die Hälfte der Einnahme auf den Etat zu setzen. Der erstere wurde abgelehnt, der zweite angenommen. Abg. Windthorst (Meppen) gesellte sich den Verurtheilern der Lotterien im Allgemeinen bei, wünschte auch ihre Beseitigung im norddeutschen Bunde, hielt es aber nicht für indizirt, mit der Aufhebung in einem einzelnen Landestheile den Anfang zu machen. Gegen die in der Vorberathung genehmigte Resolution, welche die Aufhebung der preußischen Klassen-Lotterie verlangt, sprachen die Abgg. Stumm und Groschke: man möge dem natürlichen Spieltriebe der Ger-mänen die vergleichsweise unschädliche Ableitung lassen, wenn man nicht einer unerhörten Bevor-mundung, dem Erbrechen von Briefen u. s. w. Thür und Thor öffnen wolle. Abg. Dr. Becker bestritt den harmlosen Charakter der preußischen Klassen-Lotterie, da in den letzten Jahren ein standartiger Schwindel mit kleinen Anteilen bis zu 10 um sich gegriffen habe, der unkontrollirbar des Spiels aufhebe. Die Resolution wurde schließ-lich mit einer kleinen Majorität, die erst durch Ge-genprobe festgestellt werden mußte, angenommen. Bei der allgemeinen Kassenverwaltung wurde des Abg. Twesten Antrag, dem Ertrag des hannover-schen Domänen- und Ablösungsfonds die 50,000 Thlr. zuzuschicken, um welche der hannoversche Provinzialfonds gegen die ursprüngliche Vorlage verkürzt worden ist, angenommen. — Bei Schluss des Berichts begann die Schlussberathung der Aus-gaben, die im Wesentlichen denselben von der Vorberathung nicht abweichenden Verlauf zu neh-men scheint. — Am 14. wurde ein Antrag der Abgg. Frech und Böhmer eingebracht, dem §. 11

des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838 die Bestimmung hinzuzufügen, daß im Bezirke des Ehrenbreitsteiner Justiz-Senates das Betreten des Rechtsweges gegen Expropriationen der Ver-waltungsbehörden zulässig sein solle. Das Haus beschloß, ihn durch Schlussberathung zu erledigen. — Ferner wurde ein Schreiben der betreffenden Kommissarien des Hauses verlesen des Inhalts, daß ihnen Plan und Zeichnung für den in der Vorberathung beschlossenen Umbau des Justizmi-nisterialgebäudes vorgelegt sei und daß sie sich von der Nothwendigkeit desselben lediglich im dienstlichen Interesse überzeugt hätten. — Bei der fortgesetzten Schlussberathung des Etats wurde in Be-zug auf die Regierung in den Herzogthümern der Beschluss der Vorberathung (Pauschquantum von 23,800 Thlr.) dahin abgeändert, daß auf Antrag von Waldau's die Mittel für eine Regierung definitiv, jedoch nach Twesten mit Abschöpfung von 16,400 Thlr. von der Forderung der Regierung, bewilligt wurden. Diese ursprüngliche Forderung wurde noch einmal in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 149 Stimmen, der Antrag von Waldau (ohne das Amendement Twesten) desgleichen mit 187 gegen 162 Stimmen durch Zäh-lung abgelehnt und erst der durch Twesten amendeerte Antrag mit einer kleinen Mehrheit genehmigt. Desgleichen wurde die Bewilligung für die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, die in der Vorberathung nur als Pauschquantum erfolgt war, mit einer kleinen Mehrheit in eine definitive ver-wandelt, nachdem Neg.-Komm. Mölle darauf hin-gewiesen, daß ein Kassenwesen von 20 Millionen nur durch definitiv angestellte Kassenbeamte ver-waltet werden könne. — Die Erhöhung des Ge-haltes für den ersten Präsidenten des Ober-Ap-pealationsgerichtshofes von 3500 auf 4500 Thlr. wurde mit 183 gegen 153 Stimmen bestätigt und der betreffende Antrag Kosch auf Abschöpfung der 1000 Thlr. abgelehnt; desgleichen 3500 Thlr. für den ersten Vice-Präsidenten mit 181 gegen 158 Stimmen aufs Neue bewilligt. — Die Schluss-berathung des Etats am 15. verlief sehr glatt. Wir erwähnen nur, daß die in der Vorberathung von den 57,000 Thlr. für die Polizei-Verwal-tung in Hannover abgesetzten 7000 Thlr. mit Rücksicht auf die bedenklich wachsenden Agitationen in der Provinz Hannover bewilligt wurden; des-gleichen die Mittel für die Landgendarmerie nach einem neuen Antrage des Abg. Grosdecke, mit dem sich die Nationalliberalen wie die Regierung einverstanden erklären. — Wichtiger als diese Beschlüsse ist ein vom Minister des Innern einge-brachter Gesetz-Entwurf, betreffend die Schließung der Spielbanken in Wiesbaden, Ems und Hom-burg spätestens am 31. Dezember 1872, eventuell auch schon früher für eine einzelne oder alle drei Spielbanken durch königliche Verordnung. Das Haus beschloß, diese Vorlage durch Schlussbera-thung zu erledigen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag des Abg. Schmidt (Stettin), die geheimen Konduitelisten betreffend, nach lebhafter Diskussion, an welcher sich der An-tragsteller, der Kultusminister, die Abgg. Born, Lasker, Harfort, Biick, Wantrup, Parisius betheili-gten, angenommen. Der Abg. Schmidt machte zugleich die Mittheilung, daß in Pommern auch nach den von den Superintendenten zu beantwor-tenden Kirchendispositivsfragen eine geheime Konduite über die Geistlichen und Patrone geführt wird. Es muß auch über den kirchlichen Sinn der Patrone und ihren Einfluß auf das kirchliche Leben berichtet werden. —

Die Kommission des Herrenhauses, welche über den hannoverschen Provinzialfonds zu berathen hatte, hat sämtliche Anträge, die in dieser Sache gestellt worden sind, mit 7 gegen 7 Stimmen verworfen, so daß sie als einen Antrag direkt beim Hause nicht stellen wird. Berichterstat-ter ist Herr v. Below. Die Debatte wird wohl am nächsten Mittwoch (19.) stattfinden. —

Der „Weser-Ztg.“ wird geschrieben: Eine Bemerkung des Präsidenten des Herrenhauses in der letzten Sitzung, indem er die Mitglieder er-suchte, bei der nächsten Sitzung sich auch in be-schlussfähiger Zahl einzufinden, hat die Vermu-thung bestätigt, daß die äußerste Rechte bei der Verhandlung über den Provinzialfonds durch ihre Abwesenheit zu glänzen beabsichtigt, um das Haus beschlußunfähig zu machen. Mit der konservati-vnen Fraktion im Abgeordnetenhouse soll Graf Bismarck erklärt haben, jeden Verkehr vermeiden zu wollen, so lange Herr v. Bodeschwingh Vor-standsmitglied sei. Daher die Gerüchte von der bevorstehenden Wahl eines neuen Vorstandes. — Die Nachricht, daß Geh.-Rath Wagener an Stelle von Costenoble zum vortragenden Rath des Staats-ministeriums bei dem Könige ernannt werden soll, wird entschieden bestritten; es sei daran aus na-hei-legenden Gründen nicht zu denken. —

Der „Wes.-Ztg.“ wird geschrieben: Neben das Schicksal des Provinzialfonds im Herrenhause sind die Ansichten noch immer sehr getheilt, inde-sen fehlt es nicht an Anzeichen, daß die Abstim-mung, unbeschadet einzelner Reden à la Brauchitsch der konservativen Politik der Herren Rech-nung tragen werde. Mit der gegenwärtigen Krise trifft natürlich nur zufällig der Umstand zusam-men, daß einige Mitglieder des Herrenhauses, Vertreter des alten festigten Grundbesitzes, durch Verkauf ihrer die Berechtigung zur Präsentation tragenden Güter nach der Bestimmung der Ver-orderung vom 12. Oktober aus dem Hause aus-scheiden müssen und daß einer von den drei Aus-scheidenden niemand anders ist als — Graf Bis-marck selbst, welcher als Besitzer des kürzlich ver-kauften Gutes Kniphof von dem alten und befe-stigten Grundbesitz im Landschaftsbezirke Herzog-thum Stettin präsentiert und durch Allerh. Ordre vom 21. November 1854 ins Herrenhaus beru-fen worden war. In parlamentarischen Kreisen wird von der Bildung einer neuen konservativen Fraktion, äußerste Rechte, welche die „konservative Opposition“ bilden sollte, gesprochen. Man wird sich aber hüten müssen, die 60 und einige Mit-glieder der konservativen Fraktion, welche gegen den Provinzialfonds gestimmt haben, in dieser neuen Fraktion zu suchen, deren Stärke von kom-petenten Verurtheilern auf höchstens 20 Mitglie-der geschätzt wird. Dieser Fraktion der äußersten Rechten beitreten, würde in der That ja auch nichts anderes bedeuten, als sich selbst auf den Aussterbe-Etat des Abgeordnetenhauses zu setzen. Es wird deshalb auch wohl bei der Neuwahl des Vor-standes der konservativen Fraktion für jetzt sein Bewenden haben. —

Die Nachricht, daß die Sitzungen des Land-tages wahrscheinlich mit dem Ende der nächsten Woche zu Ende gehen werden, wird auch der „B.Z.“ von unterrichteter Seite bestätigt. „Allerdings können wir,“ so bemerkt sie dazu, „unsererseits dabei nicht die Hoffnung theilen, daß der jetzt ob-waltende Konflikt sich demnächst von selbst wieder ausgleichen werde.“ —

Der Berliner Korrespondent der „N. Brück-Ztg.“ bespricht die Notiz von dem bevorstehenden

Rücktritt des Generals Vogel v. Falkenstein und verlezen, oder mit Rom brechen. Darum möchte bestreitet die Annahme, daß der Anlaß hierzu sei, weil man dem General die Schuld des Tages von Langensalza zuschreibe; die Gründe seien vielmehr ganz anderer Art. Als der General von seinem Kommando in Frankfurt a. M. entbunden wurde, suchte man offiziös die Ansicht zu verbreiten, daß mit dieser Enthebung von seinem Kommando keineswegs eine Zurücksetzung oder dergleichen verbunden sein sollte und es gewann diese Nachricht an Wahrscheinlichkeit, weil gerade Vogel v. Falkenstein anerkanntermaßen ein sehr tüchtiger Feldherr ist und sich auch in dem Kriege von 1866 als solcher durchaus bewährt hat, wie von Seiten militärwissenschaftlicher Autoritäten bis heute zugesanden wird. Die Mittheilung, daß der General die Schuld an dem Tage von Langensalza trage, entbehrt jeder Begründung, wie schon aus dem anfänglichen Studium der Vorgänge in jener Schlacht und der Truppenstellungen &c. vor und während der Aktion klar hervorgeht. Die wahren Ursachen, weswegen der General v. Falkenstein, welcher der populärste der Feldherren aus dem deutschen Kriege geworden, damals seines Kommandos enthoben und jetzt aus dem Heere scheiden wird, sind so delikater Natur, daß es nicht möglich sein wird, dieselben früher öffentlich anzusprechen, als bis eine gegenwärtig bis in die höchsten Kreise hinein das allergrößte Aufsehen erregende Angelegenheit ihre Erledigung gefunden haben wird.

Es handelt sich um Dinge, bei denen Personen vom „ältesten Adel“, Johanniterritter &c. eine Rolle spielen, — um Dinge, die, wenn sie wirklich jemals vollständig enthüllt werden, ein eigenhümliches Licht auf unsere Verhältnisse werfen würden. Zu einer solchen Enthüllung ist übrigens Aussicht vorhanden, denn es hat ein hiesiger Ministerialbeamter, der im Erlebe eines Oberinspektors eines schweren Feldlazareths fungirt hat, in einer Deutschrift Enthüllungen gemacht und diese Deutschrift dem Generalauditoriat überreicht. Daß die offiziösen Mittheilungen über die Kommandoenthebung des Generals Vogel v. Falkenstein im Jahre 1866 falsch waren, steht übrigens jetzt auch für die Offenlichkeit fest und wird sich bald auch durch Thatsachen beweisen lassen, wenn ein solcher Beweis überhaupt noch nötig sein sollte. —

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sowohl, wie die „Kreuztg.“ beschäftigen sich mit den hannoverschen Emigranten in Frankreich und tadeln stark das bei dieser Angelegenheit Seitens der französischen Behörden, wie Seitens der österreichischen Regierung beobachtete Verfahren. Nach der „Kreuztg.“ soll nämlich der Minister des Innern, als ihm der „Einbruch“ der Emigranten durch den Telegraphen gemeldet wurde, aus Paris an den Präfekten von Straßburg den Befehl gegeben haben, die Hannoveraner der Protektion der französischen Regierung zu vergewissern. Das Klingt freilich ganz anders, als die Darstellung der Offiziösen bisher lautete. Herr v. Beust wird angeklagt, die Verlegung der Winterquartiere der Hannoveraner aus der Schweiz nach Frankreich durch die Verleihung von österreichischen Pässen an die Mannschaften unterstützt zu haben. Das Verfahren, den Leuten die Pässe in einem fremden Lande von Rechts wegen zutun zu lassen, das überschreitet die Vorstellung der „Kreuztg.“ von den Pflichten eines befreundeten Staates. Die „Kreuztg.“ schließt ihren Artikel mit folgenden Worten: „Die Hannoveraner in Frankreich sind durch dieses Verfahren unter den Schutz des österreichischen Botschafters Fürsten Metternich gestellt. Das sind unmoralische Verhältnisse, auf deren Befestigung der österreichische Reichskanzler bedacht sein muß.“ —

Carlsruhe. Der Ministerpräsident teilt eine Neubildung des Kabinetts mit und erklärt, die Regierung verfolge unbeirrt das Ziel zur Bildung eines großen allgemeinen deutschen Nationalstaats beizutragen, um als ein würdiges Glied in denselben einzutreten. —

Wien. Der Kaiser von Österreich befindet sich, wie das „Univers“ versichert, in einer pelzlichen Lage, so zu sagen zwischen Hammer und Amboss. Entweder muß er die Staatsgrundgesetze

verletzen, oder mit Rom brechen. Darum möchte er am liebsten durch den heiligen Vater der Verpflichtungen, die er mit Unterzeichnung des Konkordats übernommen hat, entbunden sein. Da nun aber Erzbischof Haynald weiß, daß man in Rom auf ein solches Aufladen eben so wenig als auf die in den genaueren Instruktionen formulierten Begehren eingehen wird und eingehen kann, so hat er entschieden jede Beteiligung an dieser Angelegenheit abgelehnt. Zu einem an den Kaiser gerichteten Briefe hat der Erzbischof die Gründe, welche ihn zu diesem Schritte bestimmten, offen und ehrlich dargelegt. Er war um so mehr zu dieser Weigerung berechtigt, als das Ministerium vor der Erklärung sich nicht gescheut hat, sich durch die bewußten Instruktionen nicht als gebunden anzusehen. Die von Seiten des Ministeriums formulierten Forderungen sind, wie man in Wien selbst voraus sieht, absolut unannehmbar und sollen alsdann eine einseitig legislative Lösung finden. „Dies alles“, erklärt die Korrespondenz, „ist eine offbare Verleugnung des Vertrages, die nothwendiger Weise den Bruch der zwischen Rom und dem österreichischen Hofe bestehenden Beziehungen herbeiführen muß. Personen, die kürzlich von Rom gekommen sind, versichern, daß der heilige Vater entschlossen ist, den Nunclius von Wien abzuberufen und dem Grafen Crivelli seine Pässe zurückzuschicken, wenn die österreichische Regierung an diesen antikatholischen Unternehmungen festhält.“ —

Die „Abendpost“ sagt: Oesterreich sei der Angelegenheit der Hannoveraner fern geblieben und lehne entschieden jede Verantwortlichkeit ab. Das Recht, Pässe an Ausländer zu ertheilen, sei von allen Regierungen unbeanstandet ausgeübt; die hierbei begangenen Übergriffe der Unterhördnen seien ernstlich gerügt. Der Umgebung des Königs Georg seien ernstliche Vorstellungen gemacht und das Berliner Kabinet sei hiervon unterrichtet. —

Paris. Der „Abendmoniteur“ schreibt: Nach einem Wiener Telegramm behauptet die dortige Presse einstimmig, Graf Platen habe die hannoversche Legion nicht ohne ausdrückliche Autorisation und sogar in Folge einer Einladung aus Paris die schweizerisch-französische Grenze überschreiten lassen. Diese Behauptung ist unrichtig. Weder eine Autorisation noch eine Einladung ist von Paris ausgegangen, um die hannoversche Emigration aus der Schweiz nach dem Elsaß zu dirigieren. Dieselbe ist aus freien Stücken und ohne vorherige Benachrichtigung in unser Gebiet eingedrungen. Sobald die Regierung von dieser Thatache Kenntnis erhalten, hat sie die nötigen Massregeln getroffen, um die Offiziere und Soldaten in großer Entfernung von unserer östlichen Grenze zu interniren.

Aus Stadt und Provinz.

Stolp. Am 17. d. M. begann unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Gerichts-Direktors Schumann aus Bütow die erste diesjährige Schwurgerichtssitzung. Zur Verhandlung und Entscheidung gelangten:

1) die Untersuchungssache wider den Bauerhofsbesitzer Carl Harraudt aus Bernsdorff bei Bütow wegen Meineid, die mit Freisprechung endigte;
2) die Untersuchungssache wider die unverehelichte Wilhelmine Klück aus Saulinke, des Mordes angeklagt, indem sie ihr am 4. Juni v. J. gebornes Kind im Monat August pr. vorsätzlich und mit Überlegung durch Ertränken in einem Wasserloche getötet hatte, demzufolge auch gegen sie auf Todesstrafe erkannt wurde;

3) Die Untersuchungssache wider die Arbeiter Ernst Banselow aus Alt-Warschow und Wilhelm Pinck aus Siccow wegen eines schweren und mehrerer einfacher Diebstähle im Rückfalle; das Erkenntnis laute gegen Banselow auf 5 Jahre und gegen Pinck auf 3 Jahre Zuchthaus und demzufolger Polizeiaufficht.

Am 18. Februar:

die Untersuchungssache wider den Schmied Manke und Ziegler Wissinger, Strafgefangene in der hiesigen gerichtlichen Gefangen-Aufstalt, an-

geklagt, im November v. J. den Versuch gemacht zu haben, gewaltsam auszubrechen und hierbei Gewaltthätigkeiten gegen Sachen der Aufstalt verübt zu haben; das Erkenntnis lautete gegen einen Jungen auf 2 Jahre Zuchthaus.

Vermischtes.

— Zu der Nacht vom 11. zum 12. d. J. hat der bisherige Branddirektor Schönbeck im Königsberg (der zum 1. April aus seinem Amt entlassen ist) sich, seine Ehefrau und fünf seiner Kinder (in dem Alter von 5 bis 15 Jahren) vergiftet. So viel in diesem Augenblicke über den Vorfall bekannt geworden, ist der Hergang etwa folgender: Am Morgen fiel dem Schönbeck seine Familie bedeuende Feuerwehrmann auf, daß ihrer Wohnung Alles so spät ruhig blieb und gar nicht hineingerauschen wurde. Er ging deshauf ungerufen hinein und erblickte nun das gräßliche Schauspiel. Die sämmtlichen Mitglieder der Schönbeck'schen Familie, der Mann, die Frau und fünf Kinder, 3 Mädchen und 2 Knaben, lagen tot in ihren Betten. Nur das jüngste Kind, etwa fünf Monate alt, lag ruhig in seiner Wiege. Es wurden sofort Ärzte und Polizeibeamte herbeigerufen und durch die ersten festgestellt, daß die sämmtlichen Todten durch ein überaus schnell wirkendes Gift gestorben seien. Man fand auch eine Flasche mit dem Reste einer röthlichen Flüssigkeit die wahrscheinlich Cyanalkali enthielt, vor. In der Wohnung selbst war die größte Ordning; an einem Tische lagen eine Anzahl versiegelte und an dorthin und auswärtige, mit der Familie bekannte Personen adressierte Briefe; einer derselben war an den jetzigen Stellvertreter des Polizei-Präsidenten, Polizeirath Möbius, gerichtet. Wie es zählt wird, soll aus diesem hervorgehen, daß Schönbeck und seine Frau mit vollem Bewußtsein den Entschluß zum Selbstmorde gefaßt, und daß auch die Kinder alle auf ausdrückliches Befragen des Vaters den Wunsch gehabt haben, mit ihren Eltern zu sterben. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die Kinder in ihren Betten liegend das vom Vater dargebrachte Gift freiwillig genommen, und daß dann die Mutter und zuletzt der Vater ein Gleisches gethan haben. Nur das fünf Monate alte Kind, das natürlich noch keinen Willen äußern konnte, blieb eben deshalb auch am Leben. Auf dem Bette der drei Mädchen fand man das Bild ihrer verstorbenen Mutter (die jetzige Frau des Schönbeck war ihre Stiefmutter aber zugleich die Schwester ihrer verstorbenen Mutter) mit einem Kranze umgeben. Jedenfalls waren zerrüttete Vermögensverhältnisse die Veranlassung zu diesem verzweifelten Schritte; erst am 11. d. folg. eine Mobilier-Exekution gegen Schönbeck vollstreckt worden sein.

Für die Notleidenden in Ostpreußen sind bis jetzt eingegangen: 22 Thlr. 10 Sgr. Weitere Gaben werden gern entgegenommen.

Die Expedition.

Stadtverordneten = Angelegenheit.

Heute Mittwoch ist keine Sitzung.



Cöslin-Stolp-Danziger Eisenbahn.

Die Arbeiten des Maurers, des Zimmermannes und des Steinmetzen zu dem Empfangsbau des Bahnhofes Stolp sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Gebote auf dem, den Bedingungen beigefügten Formulare, versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Arbeiten zu dem Bau des Empfangsbau des Bahnhofes Stolp“ zum Termin am 24. d. M. Vormittags 9 Uhr

an mich einzureichen, an welchem Tage die eingegangenen Öfferten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen sind bei dem Herrn Baumeister Hering zu Stolp, letztere beide auch hier einzusehen resp. gegen Erstattung der Copialien zu beziehen.

Cöslin, den 11. Februar 1868.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Hasse.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Schwester, Schwieger- und Großmutter, Dorothea Begerow, im 83. Lebensjahr. Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

die Hinterbliebenen.

Stolp, den 18. Februar 1868.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Allen Denen, welche unsern lieben Sohn und Bruder, Paul Lindenbergs, zur letzten Ruhestatt geleitet haben, sagen für ihre Theilnahme unsern tiefgefühlten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Cöslin, den 13. Februar 1868.

Dringende Bitte.

Die Unterzeichneten glauben aus Bieler Seele zu sprechen, wenn sie in einer Zeit, wo die Barmherzigkeit sich nach dem darbenden Ostpreussen wendet, auch einen Hilferuf für Hinterpommern, namentlich für den Cösliner Regierungsbezirk, wo an einzelnen Orten groÙe Noth herrscht, erheben, und einen Liebesgaben-Altar für unsre nächsten Armen und Nothleidenden errichten; — nicht, um die Liebesgaben zu zerstüppeln oder die Liebe zu heilen, sondern nur, um die Gaben und den Segen zu mehren und um über dem Ferueren das Nächste nicht zu vergessen.

Zum Regierungs-Gebäude soll sich zu Anfang März ein Bazar aufthun.

Wer da hat und wer da kann, und wen die Liebe treibt, der bringe uns bald Gaben und Arbeiten aller Art, oder auch Geld! Es wird auch das Kleinstes und Geringste gern angenommen und zum Segen verwendet. Ueber Gaben, Erlös, Verwertung und Verwendung wird von den unterzeichneten Damen des Komitee, welche auch die Gaben in Empfang zu nehmen bereit sind, gewissenhaft Rechnung gelegt werden.

Aber es ist keine Zeit zu verlieren. Wer schnell geht, glebt doppelt! Darum bitten wir um recht baldige Einlieferung der erbetenen Gaben. Der Herr aber helfe uns Allen, daß wir recht helfen und uns geholfen werde.

Das Komitee des Cösliner Central-Vereins zur Linderung der Noth in mehreren Gegenden Hinterpommerns.

Lina Dommengen. A. v. Gerlach, geb. v. Kleist. Gertrud v. Götz. Anna v. Kitzing. Marie v. Renouard. M. Schallehn. Bertha Schütz.

Handwerker-Verein.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr: Fragenbeantwortung und Vortrag über Grönland und die Grönländer (Schluß).

Harmonie.

Freitag den 21. d. M. im Musikzimmer des Schützenhauses: Vortrag über Bernstein. Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 22. Februar findet im Saale des Schützenhauses das 2. Kränzchen statt, wozu wir ergebenst einladen.

Billetts sind vorher bei Herrn Emil Freundlich (Langstraße) und bei Herrn Johann Koch (am Markt) zu haben.

Anfang 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Heute Mittwoch den 19. Februar und folgende Tage Vormittags 9 Uhr soll im Hause der Frau Konsul Grunau für Rechnung der G. Masch'schen Konkurs-Masse das Waaren-Lager öffentlich mestbietend gegen gleichbare Bezahlung verkauft werden. Das Lager besteht aus:

Bandisen, schles. und schwed. Stabeisen, wobei 4" Reisen, 20 Ctr. Pflugstahl, Guss-, Draht- und Tannenb.-Stahl, Pflugschaaren, Streichbrettern, Wagenbüchsen, Eisenblech, Messingdraht, Schleifsteine, Jagdschroot, Gewürzen, Thee, Chokolade, Korinthen, Eichorien, Farben und Farbwaren, Cigarren, Rauch- und Schnupftabacken, Pack-, Schreib- und Briefpapier, Talg-, Elain- und grüner Seife, Wagenfett, Glaubersalz, Schwefel- und Salpetersäure, Harzöl, eisner Parthie Reis- und Kaffeesäßer, Kornfässer, Del- und Heringsfässer, leeren Kisten, Wein- und Rumflaschen, einer Brückenwaage, 2 Oxf. host feinen französ. Rothwein, 1 Ohm sehr guten Bowlenwein, verschiedenen Sorten Rhein- und französ. Rothweine in Flaschen.

Stolp, den 20. Januar 1868.

I. Zillmann,

Verwalter der G. Masch'schen Konkurs-Masse.

Die zum Nachlass des Schönsärber Koberstein in gebürgten beiden, $\frac{1}{2}$ Meile von Bütow befindlichen Wasser-Mahlmühlen nebst 530 Morgen Landung, abgeschätzt auf 16,060 Thlr. 10 Sgr., sollen bei dem Königlichen Kreisgericht in Bütow am 26. Februar er. substaftirt werden, worauf bei der Rentabilität dieses Grundstücks aufmerksam gemacht wird.

Der Ausverkauf meines Waarenlagers wird zu erneut billiger gestellten Preisen fortgesetzt.

A. Heinrichsdorff.

Lauer'sches Heil- und Wundpflaster, vom hohen königl. preuß. Ministerium mittelst Rescript vom 26. Oktober 1861 zum freien Debit verstattet, ist nur allein echt zu haben bei

J. Callwitz & Sohn.

Das Tapeten-Lager

von

H. Klemm in Stolp

bietet jetzt, nach Eintreffen sämtlicher Frühjahrs-Sendungen, die größte Auswahl eleganter, wie ordinairer Tapeten und Borden zu den billigsten Preisen.

Den Empfang unserer baumwoll. Strickgarne, weiß und couleur, erlauben wir uns hiermit anzugeben und empfehlen solche zu bedenklich herabgesetzten Preisen.

Geschw. Arnold.

Blühende Hyacinthen, Tulpen, Crocus und andere Topfgewächse, sowie Sellerie-Knollen, Petersilien-Wurzel, Porro, Zwiebeln schiffel- und mezwiese, empfiehlt

A. Singpiel.

Genähte Corsets mit Mechanik, in weiß und grau, gut und sauber gearbeitet, empfiehlt in größter Auswahl zu fabrikpreisen

E. Mendelson, Markt 26.

Das Speditions-Geschäft von Borchardt & Sachs in Berlin befindet sich während der Frankfurt a. O.-Messe

Wilhelmsplatz Nr. 15.

Nebenahmepreise billigst.

Sonnabend den 22. Februar ist bei mir frisch gebrannter Rüdersdorfer Steinkalk aus dem Ofen zu haben.

Carl Westphal in Stolp.

Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz, à Pfd. 7½ Sgr., bei

J. Callwitz & Sohn.

Neue Fenster-Rouleau in großer Auswahl, das Stück von 15 Sgr. an, empfiehlt

H. Klemm.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

Will. Mielecke.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1867 waren sehr günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (2379 Pers. mit 5,052,700 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war, als in irgend einem anderen Jahre, ist die Zahl der Versicherten auf 31,000 Pers., die Versicherungssumme auf 56,400,000 Thlr., die Bankfonds auf 14,600,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreserinnahme von 2,600,000 Thlr. waren nur 1,140,000 Thlr. für 650 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten 4 Jahren werden über Zwei und eine halbe Million Thaler vorhandene reine Überschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1868 eine Dividende von 36 Proz. und für 1869 eine solche von 39 Proz. ergiebt.

Versicherungen werden vermittelt durch Consul Herm. Küster in Stolp, Kreissekretär Kiedebusch in Bütow, C. J. Spatzsch in Cöslin, Otto Schmalz in Lauenburg i. P., Commerzienrath E. Hempenmacher in Rügenwalde, J. Blau in Rummelsburg, J. Blau in Schlawe.

Für meine Apotheke suche zum 1. April einen Lehrling.

Danzig. W. L. Neuenborn.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Modewaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen Lehrling.

Rudolph Liebert.

Ein ordentliches Kindermädchen wird zum 1. April er. gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist zu vermieten Butterstraße Nr. 211.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 20. Februar: zum Benefice für Frau Hochschild-Hausmann: zum ersten Male: Aschenbrödel. Volksmärchen mit Gesang u. Tanz in 3 Akten und 5 Bildern von Nestroy.

Freitag den 21. Februar: zum ersten Male: Der Gemskönig. Schauspiel in 5 Akten von Müller (ganz neu).

W. Bröckelmann.

Theater-Notiz.

Zu meinem morgen Donnerstag den 20. Februar stattfindenden Benefice habe ich das so beliebte Stück

„Aschenbrödel“ gewählt. In bunten Bildern läßt der Verfasser darin die Leiden und Freuden des in Märchen-geftüft gehüllten Aschenbrödel an uns vorüberziehen. Diese Novität hat bei allen Theatern eine glänzende Aufnahme gefunden, und erlaube mir daher, hochgeehrtes Publikum zu dieser meiner Benefice-Vorstellung ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Bertha Hochschild-Hausmann.

G. Rbt. Meyer jun. in Stolp und Stolpmünde,

Commissions-, Expeditions-, Agenturen- & Ducazo-Geschäft, Dampfer-Expedition, empfiehlt sich bei Eröffnung der Schiffahrt zur Vermittelung von Geschäften in obigen Branchen, unter Zusicherung eonlauter und prompter Ausführung und Berechnung solidier billigster Speisenfäze.

Die Liqueur-Fabrik von H. Kellermann in Stolp

Nr. 290 Neuthorstrasse Nr. 290

empfiehlt: seinen **Arac**, à Quart 12 Sgr.,

seinen **Rum**, à Quart 10 und 12 Sgr.,

Punsch-Extrakt aus feinstem Jamaica-Rum, à Quart 16 Sgr.,

rectificirten **Kornbranntwein** von sehr reinem Geschmack, à Quart 3 u. 4 Sgr., sowie nachstehende, sämlich auf warmem Wege sorgfältig destillirte **doppelte Braantweine**, als:

doppelt **Kümmel**, à Quart 5 Sgr.,

doppelt **Ingwer**, à Quart 5 Sgr.,

doppelt **Citronen**, à Quart 5 Sgr.,

doppelt **Pfeffermünz**, à Quart 5 Sgr.,

doppelt **Stettiner Bitter**, à Quart 5 Sgr.

Um gütigen Zuspruch wied gebeten.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Altien-Gesellschaft.

Veränderte Abgangstage der direkten Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde, den Vereinigten Staaten und Groß-Britannien geschlossenen Post-Convention werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, fortan Mittwochs Morgens von Hamburg, Southampton anlaufend, expediert, und zwar wie folgt:

von Hamburg:

von Southampton:

Germania, Capt. Schwensen, am Mittwoch	4. März	Freitag 6. März
Allemannia, Capt. Meier, am Mittwoch	11. März	Freitag 13. März
Cimbria, Capt. Trautmann, am Mittwoch	18. März	Freitag 20. März
Saxonia, Capt. Haas, am Mittwoch	25. März	Freitag 27. März
Hammonia, Capt. Ehlers, am Mittwoch	1. April	Freitag 3. April

Wesphalia (im Bau).

Bom 4. März ab findet eine wöchentliche Expedition statt.

Passagepreise: Erste Klasse Pr. Crt. Thlr. 165, Zweite Klasse Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 50.

Fracht ermäßigt auf L. 2. — pro 40 Hamb. Einbilanz mit 15 % Primage, für ordinäre Güter nach Ueberleukunft. Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff.“

Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessio-nirten General-Agenten H. C. Platzmann in Berlin, Louiseplatz 7 und Louisestraße 1.

Grabdenkmäler

von Marmor und Sandstein
schrift und hält bedeutende Auswahl

M. Böttcher in Cöslin,
nahe am Bahnhof.

Servelat-, Sardellenleber-, Lung-, sowie alle andern Sorten Wurst, von vorzüglichem Geschmack, Pökelschweinefleisch und Schmalz ist stets frisch zu haben bei

Habeck, Fleischermeister,
auf der Neustadt.

Der Bock-Verkauf aus der hiesigen Stammherde beginnt am 28. d. Ms.

Peest a, den 15. Februar 1868.

Graf Krockow.

Echtes Brönnner's Fleckwasser in fl. à 2½, und 6 Sgr.

Crystallwasser in vorzüglicher Güte in fl. à 2½, 5 und 10 Sgr., empfiehlt

A. Lemme.

Den geehrten Familien hiermit zur geneigten Kenntnisnahme, daß mein diesjähriger Ersatz für

Tanz-Unterricht

im Laufe d. Ms. hierselbst beginnen wird.

Das Nähere durch das Circulair.

Stolp, im Februar 1868.

Hochachtungsvoll
Emil Weirich.

Beste Saat-Lupinen offerirt

Rudolf Seyde

Eine Grube reiner Pferdedung ist zu verkaufen Neustadt, Bergstr. Nr. 56.

III. verreist Mittwoch den 19. d. m. ist binnen 8 Tagen wieder zu Hause.

Die Belle-Etage eines herrschaftlichen Hauses in Erangen bei Schlawe ist zum 1. April d. m. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Palmer. Luckow in Erangen.

Eine möblierte Stube nebst Kabinett, portieren sowie in der zweiten Etage eine unmöblierte Stube sind zum 1. April c. oder auch sofort Mitterstraße 154 zu vermieten. — Auch ist daselbst Fortepiano (Tafelformat) billig zu verkaufen.

Am Markt Nr. 12 ist in der ersten Etage eine freundliche und geräumige Wohnung an einen higen Miether sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Zu meinem neu erbauten Hause an der Eubis- Chaussee ist die Unter-Etage, bestehend aus 4 ha baren Stuben nebst Zubehör, und in der 3. Etage 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermieten.

A. Fernau, Stolp

Ein Laden ist zum 1. April d. J. zu vermieten Langestraße 115.

Neustadt, Bergstraße Nr. 54, ist die Hälfte 2. Etage zu vermieten.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 19. d. M. findet das 3. Abonnement- Concert vom Trompeter-Cor im Saale des Schützenhauses statt.

Aufang 7 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Kette, 1 Brieftasche, 1 Rock.

Berliner Börsen-Bericht.

Einen Augenblick schien es, als ob die politische Welt eine Unterbrechung erleiden sollte, indem verschärfte Blätter einen so entschiedenen Ton gegen die österreichische Regierung und deren Begünstigung Welsischer Unterthanen anschlugen, daß die Börse ziemlich beunruhigt wurde, da die auswärtigen Pläne jedoch ihre feste Haltung beibehielten, so gewann auch vier die günstige Stimmung der die Oberhand, unterstützt durch zurückstellende Erklärungen Seitens Österreichs. Das Haupt-Augenmerk richtete sich diese Woche auf österr. Staatsbahnen, die bedeutender Mehreinnahmen, Credit-Aktien vernachlässigt haben 81%—80%, 1860er Lose 71%, Löschchen 46%, Nationale 57%, österr. Noten 86%—87. Italiener 44%—43, Prämie März 44%—42%. Amerikaner verfehlten in steigender Richtung, 75%—76%. Prämie März 77 dont 5%. Russische Sachen bewahrten fest Haltung, alte Prämie Anleihe 102%—103, Neue 101%—102%, Bahnen 78% auf das Gerücht, daß solche die Nikolai-Bahn übernehmen, Noten 84%—85. Inländische Bahnen überschreiten niedriger, Oberschlesische 185—182%, Köln-Minden 133—134%, Berg.-Märkische 135—134%, Cösel 81—80, Görlitz 82—80 auf Mindereinnahme, Breslau 118% 120—119, Rheinische 118%—117%, österr. Staatsbahnen 145—144%—147%, Lombarden 97%—96%. Bayerische Prämie-Anleihe 99%, Badische 98%.

Berliner Course vom 15. Februar 1868.

Staats-Anleihe von 1859	5	103%	B.
Freiwillige Anleihe	4%	95%	B.
Staats-Anleihe v. 1850. 52 . .	4	89%	bz.
do. v. 1854. 55. 57 . .	4%	95%	B.
do. v. 1853	4	89%	bz.
Staats-Pr.-Anl. von 1855 . . .	3½	115%	bz.
Staateschuldscheine	3½	83%	bz.
Pommersche Pfandbriefe	3½	76	bz.
do. do.	4	86	bz.
do. Rentenbriefe	4	90%	bz.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien . .	97½	136%	bz.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

vom 15. Februar 1868.			
Weizen der Scheffel	3	Unt.	27 Sgr.
Roggen do.	2	-	6
Gerste do.	2	-	6
Hafer do.	1	-	6
Erbse do.	3	-	6
Kartoffeln do.	—	-	25
Butter pro Pfund	—	-	6
Buchweizengrütze die Meze . .	—	-	9
Bier die Tonne à 100 Quart . .	5	-	15
Branntwein das Quart	—	-	10
Hon der Cr.	—	-	19
Sirup das Schöck	7	-	—
Brennholz, barbes, die Klafter .	5	-	15
do. weiches, do.	3	-	—